

KLEINER GARTEN FÜR DIE KINDER

Vor dem Haus blühen Blumen in drei Pflanztrögen. Dazu ist eine Sitzbank aufgestellt, auf der Kinder Platz nehmen können. Von hier aus bietet sich ein Blick auf eine kleine Blumenwiese, in deren Mitte ein Kirschbaum steht.

Die bunte und kindgerechte Bepflanzung erfreut die Vorbegehenden und schafft im Wandel der Jahreszeiten eine Lebensgrundlage für Insekten. Die Früchte der Pflanzen locken auch die Vögel an. Das Verblühen im Herbst gehört zum natürlichen Kreislauf des Lebens. Im Winter ist der Anblick karg und der Garten zeigt sich in seiner schlichten Schönheit.

Der Garten wird mit Sorgfalt gehegt und gepflegt. Er erinnert uns auf offensichtliche und auch subtile Weise daran, wie wichtig es ist, niemals zu vergessen, welches Leid die Opfer in der Zeit des Nationalsozialismus erleiden mussten – sei es durch die Täter oder durch die Mitläufer, die an der Universität Leipzig geduldet wurden. In dieser dunklen Periode wurden Menschen zwangssterilisiert und Kinder sowie Jugendliche mit auffälligem Verhalten, geistiger oder körperlicher Behinderung getötet.

Die Nutzerinnen und Nutzer des Hauses achten auf die Bedürfnisse des Gartens und kümmern sich liebevoll um seine Pflege, vielleicht sogar gemeinsam mit den Kindern eines benachbarten Kindergartens.

Ein Garten entsteht

Die Hände kommen in Kontakt mit dem Boden, graben sich in das Erdreich beim Stecken der Zwiebeln oder bewegen sich rhythmisch beim Verteilen der Saat. Die Natur hat ihre Ansprüche. Nicht jede Knolle, nicht jedes Korn geht auf. Nach der Blüte folgt das Verblühen. Die Hände entfernen Vertrocknetes – ob die Pflanze es mag? Der Garten überrascht die Menschen, die in ihm arbeiten, immer wieder mit seinem Spiel von Nehmen und Geben. Die blühenden, zart duftenden Zweige des Kirschbaumes lassen schon die roten, süßen Früchte erahnen.

Ein Garten ermöglicht allen, die ihn pflegen, mit ihren Sinnen Kontakt zu sich selbst aufzunehmen. Das Gedeihen der Pflanzen erfreut auch jene, die den Garten betrachten. Es zeigt das Erwachen und die Erneuerung an – im Kreislauf der Jahreszeiten, in den wir Menschen eingebunden sind.

Das Hegen und Pflegen des Gartens

Die Bepflanzung sollte kindgerecht sein. Was hätten die Kinder und Jugendlichen geliebt, an die der Garten erinnert? Was hätten sie gepflanzt und was sagen die Kleinen aus dem Kindergarten in der Nachbarschaft dazu?

Um Bienen und Insekten in der versiegelten Fläche des Campus eine Insel zu bieten, braucht es auch Pflanzen, die reich an Nektar und Pollen sind.

Lebendigkeit soll der Ausdruck des Gartens sein. Farbenfroh und artenreich, vom Frühjahr an begrünt. Schön wirkende vertrocknete Pflanzenteile können den Garten bis in den Spätherbst schmücken. Im Winter ist es die Kargheit, die dem Garten seinen Charakter gibt.

Zu vermeiden sind daher jene Pflanzen, wie sie leider noch viel zu oft in großen Beeten wachsen. Oft sind es Gewächse, die eintönig wirken und Pflege kaum benötigen. Es ist auch darauf zu achten, dass keine Ähnlichkeiten zu Stein- und Schottergärten oder zu Grabbepflanzungen entstehen.

Am 8. April 2020 fand die Errichtung des Gedenkortes die Zustimmung im Fakultätsrat der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät. Der Leipziger Künstler Andreas Wendt schuf die Anlage des Gartens und übergab diesen zur Pflege – zusammen mit dem hier veröffentlichten Text – an die Erziehungswissenschaftliche Fakultät der Universität Leipzig.

Leipzig, April 2024